

die mit den verschiedenen Gestaltungen der christlichen und jüdischen Legende Beziehungen hat, zu dem Alexanderroman darzulegen. Chadhir ist eine der wichtigsten Gestalten der muhammedanischen Legende und Mythologie, ist aber nicht bloß für den Semitisten und Islamforscher von Interesse, sondern hat eine allgemeinere religionsgeschichtliche und mythologische Bedeutung. Der Autor kommt zu dem Ergebnis, daß der Ursprung der Chadhirvorstellung ein griechischer ist. Die Legende kam in vormuhammedanischer Zeit nach Arabien, wobei der in einen Seedämon verwandelte Koch Alexanders seinen Namen Glaukos mit dem arabischen al-Chadhir „der Grüne“ vertauschte. Der Koran lenkte die Entwicklung der Legende auf ein anderes Geleise. An die Stelle des großen Alexanders trat Moses, an die Stelle des Chadhir Josua. Chadhir wurde ein Gottesknecht, wurde mit den verschiedensten Persönlichkeiten identifiziert. Er avancierte auf der andern Seite wieder zum General, zum Vezier, der die großen Unternehmungen Alexanders inspirierte und leitete. Jedenfalls ist die Partie der Chadhirlegende, die ihn mit dem Lebensquell in Verbindung bringt, mit der in Griechenland und Arabien kursierenden Alexanderlegende eng verbunden.

Dr. E. L. S.

* * *

P. A. Schollmeyer, O. F. M., *Sumerisch-babylonische Hymnen und Gebete an Samas in: Studien zur Geschichte und Kultur des Altertums*. Schöningh Paderborn 1912 (erster Ergänzungsband).

Der Licht- und Richtergott Samas war eine der Hauptgottheiten des babylonisch-assyrischen Götterhimmels. Ein Teil der an ihn gerichteten Hymnen und Gebete wurde bereits durch Rawlinson, Gray, u. a. veröffentlicht. In dankenswerter Weise hat nun P. Schollmeyer obige Sammlung der bisher veröffentlichten Texte, sowie der mit den Hymnen und Gebeten vielfach verwandten Beschwörungstexte veranstaltet, wozu noch ein unveröffentlichter Text aus dem Berliner Museum kommt. Der Sammlung geht eine kurze Einleitung voraus, die über Namen, Wesen, Symbole, Kult und Kultstätten des Samas orientiert.

Dr. E. L. S.

* * *

Albrecht Dieterich, *Mutter Erde, Ein Versuch über Volksreligion*. Zweite Aufl. Teubner, Leipzig 1913. 38 SS.

Die von Richard Wunsch besorgte neue Auflage ist, wie die Sternchen am Rande und die Nachträge S. 122—136 beweisen, eine wesentliche Bereicherung des durch Dieterich von überall her schon gesammelten Materials. Und doch ließe sich noch eine Menge weiterer Belege beibringen, zunächst aus altchristlichen Grabschriften (zu S. 76). Die Maler des Cinquecento lassen mit Vorliebe bei der Darstellung der Geburt Christi das Kind auf der Erde liegend von seiner jung-